

Erfahrungsbericht Auslandssemester University of Wisconsin Superior USA - Fall Term 2022

Falls ihr euch dafür interessiert ein Auslandssemester an der University of Wisconsin Superior zu verbringen, ist das eine großartige Idee! Für mich war es definitiv eine super intensive, bereichernde und wundervolle Zeit!

Da die Uni so klein und persönlich ist (nur 2.500 Studierende), war die Organisation total einfach und unkompliziert, es wird sich super um einen gekümmert (Rundum-sorglos-Paket!!) und man kann sich voll und ganz auf die ganzen vielfältigen Angebote einlassen und darauf neue Leute kennenzulernen! Der Anteil an internationalen Studierenden ist mit 10% ziemlich hoch, was ich persönlich super fand, da man so besonders leicht Leute aus aller Welt kennenlernen kann. Außerdem ist die UWS auch noch eine der günstigsten Universitäten in den USA. Zwar werden die Winter mit bis zu -25 Grad, die wir erlebt haben, und viel Schnee echt kalt, der Sommer war dafür aber auch super schön und die Laubverfärbungen im Indian Summer sind malerisch!



Ich selber bin im WiSe 2022/23 zusammen mit meinem Freund Elias für ein Semester dort gewesen. Das Semester beginnt an der UWS schon Ende August (wir sind am 30.8. dort angekommen) und geht dafür dann nur bis kurz vor Weihnachten. Elias und ich haben uns dafür entschieden danach noch 4 Wochen lang das Land zu bereisen, man könnte zu Heiligabend aber auch schon wieder zurück bei seiner Familie sein.

Die Vorbereitung und Bewerbung ist natürlich immer mit allerhand Papierkram verbunden, aber das ist ja sicherlich für alle Partneruniversitäten gleich. Man bewirbt sich über das International Office der Uni Oldenburg (sehr entgegenkommend und hilfsbereit). Später, wenn der Kontakt zur Uni hergestellt ist, muss man sich noch für einen Platz im Wohnheim anmelden, seine Kurse wählen und sich einen Uni-Account erstellen lassen, aber dabei wird einem gut geholfen und es gibt so viele engagierte Ansprechpartner, dass man gar nicht weiß an wen man sich wenden soll. Für die Kurswahl hat sogar jeder Studierende der UWS einen „personal academic advisor“, der einen vorab in einem Onlinemeeting berät, in die Kurse einschreibt und der auch vor Ort und in der Orientierungswoche weiterhin für einen da ist.

Für mich war der größte Aufwand in der Vorbereitung, dass ich mich auch gerne noch auf ein Teilstipendium bewerben wollte (letztendlich habe ich es bei Fulbright, Fernweh und Promos versucht, was schon ziemlich zeitintensiv war). Im Nachrückverfahren habe ich dann aber tatsächlich auch noch eins bekommen, das hat sich also auf jeden Fall gelohnt.

Für die Anreise gab es ein Fenster von zwei Tagen Ende August, in denen man am nächstgelegenen Flughafen ankommen sollte. Von dort wurde man dann abgeholt und zur Uni, bzw. in sein Wohnheim gebracht.

Es gibt Einzel- oder Doppelzimmer. Die Einzelzimmer sind natürlich teurer. Ich persönlich fand die Wohnheimerfahrung mit Room Mate sehr schön, hatte aber auch Glück mit meiner Zimmergenossin. Die meisten Studierenden wohnen auf dem Campus, aber nicht alle. Wir als Internationale müssen ins Wohnheim gehen, der Campus ist aber auch sehr schön und weitläufig dann braucht man auch kein Auto.



Was man noch kaufen muss, wenn man nur für ein oder zwei Semester zu Besuch kommt, ist der Mealplan für die Mensa. Den gibt es in klein oder groß und damit kann man sich dann das ganze Semester lang in der Mensa, am Kiosk und in der Cafeteria verpflegen. Das Essen ist allerdings relativ teuer und vor allem auch im amerikanischen Stil absolut ungesund -jeden Tag fettiges Fastfood, Softgetränke und Süßspeisen als all you can eat Buffet. Ich würde also eher nur den kleinen Mealplan empfehlen und dann noch ein bisschen was selber dazu einzukaufen. Es gibt auch auf jedem Stockwerk des Wohnheims eine offene Küche, die oft nur mäßig besucht sind.

Die Orientierungswoche direkt im Anschluss an das Ankommen an der Uni ist an der UWS sehr liebevoll und umfassend gestaltet mit vielen Aktivitäten und Gelegenheiten sich kennenzulernen. Es gibt erst ein paar Tage extra für die neuen internationalen Studierenden. Am Wochenende kommen dann auch alle neuen amerikanischen Erstsemester dazu. Ich habe mich also sehr gut aufgehoben und wohl gefühlt, ein perfekter Start in ein äußerst inspirierendes Semester!

Unsere Kurse, die wir dann an der UWS belegt haben, waren auch absolut großartig und haben mich sehr beeindruckt! Elias und ich hatten das Privileg, dass wir nicht darauf angewiesen waren darauf achten zu müssen welche Kurse wir uns hätten anrechnen lassen können und welche nicht. Ich wollte eigentlich, solange wir dort waren, meine Bachelorarbeit schreiben (das hat natürlich nicht so geklappt, wie ich mir das gedacht hatte, weil einfach viel zu viel Anderes los war). Elias hatte seine ganzen frei wählbaren PBs noch frei und konnte dafür einfach alles belegen, was ihn interessiert hat. Nur als kleiner Überblick, was es so an Angeboten gab, wir haben Kurse belegt wie „Communication in Conflict“, „Mental Health and Stress Management“, „Emotional Intelligence“ (bester Kurs!), „Introduction to Creative Writing“, „Teaching Art in the Elementary Grades“ (Grundlagen Kunst für Nicht-Kunst-Lehramtsstudierende), „Group Fitness“ oder „Pistol Shooting“ (als Sport- und Theoriekurs). Das Tolle war, dass alle Kurse sehr klein und übersichtlich waren (ca. 6-15 Personen), man dadurch ganz viel Feedback von den Dozierenden zu Hausaufgaben und Teilprüfungen bekommen, eine ganz andere Bindung zu den Lehrenden und den Kommilitonen aufgebaut hat und man sehr praktisch gearbeitet und viel auch einfach selbst ausprobiert hat. Noten gibt es nicht für eine große Prüfung am Ende, sondern für viele kleine Teilleistungen über das Semester verteilt, was das Lernen viel motivierter, angenehmer und nachhaltiger macht.

Auch an Freizeitaktivitäten an der Uni gibt es reichlich Auswahl und ein super vielfältiges Angebot!



Erst mal sollte man, wenn man schon mal da ist, finde ich unbedingt einem Club oder einer Student Organisation beitreten. Ich selbst war in einer christlichen Gesprächsgruppe (obwohl ich nicht christlich bin, da bin ich irgendwie so reingerutscht) und beim Cheerleading, weil ich dachte, das sei besonders typisch amerikanisch. Und obwohl ich mich mit der Sportart absolut nicht anfreunden konnte (wie auch mit dem christlichen Glauben nicht wirklich), war die Zeit in beiden Gruppen super schön und verbindend und ich habe darüber sehr enge Freundschaften gefunden.

Außerdem gibt es auch unabhängig von festen Gruppen ein äußerst umfangreiches Angebot an Aktivitäten und Events. Fast jedes Wochenende werden kostenfreie Ausflüge wie Wanderungen angeboten, Bustouren in umliegende Städte, zur Mall of America, zu einem Baseballspiel in Minneapolis, zum Apple Festival und vieles mehr. Auch in der Woche finden so viele größere und kleinere Angebote statt, dass diese sich zeitlich oft überschneiden. Z.B. gibt es Spieleabende in der Bibliothek, Bingo-Abende, „Make your own mini Garden“, gemeinsames Grillen, Capture the Flag, International Cooking Demonstrations, verschiedenste Halloween-Partys, kulturelle Feierlichkeiten einzelner Länder, ... Die Liste wäre ewig lang.



Die UW-Superior hat außerdem direkt auf dem Campus (alles frei nutzbar) ein schönes Fitnessstudio, ein kleines Schwimmbad, eine Kletterwand, viele gemütliche Plätzchen zum Hausaufgaben Erledigen und Lernen sowie sogar eine Eishockey Arena auf der man kostenfrei Schlittschuhe ausleihen und eislaufen kann! Superior Adventures verleiht Ausrüstung zum Wandern, Klettern, Kanu fahren, Stand-Up-Paddeln usw. An wöchentlichen Angeboten gibt es zB. morgendliches Yoga, Mindful Mondays, Wasserfitnesskurse, Bible Studie-Nights, und, und, und...

Über das gesamte Auslandssemester habe ich einen Blog geschrieben für meine Familie und Freunde in der Heimat, was mir großen Spaß gemacht hat. Dieser Blog hat mich witzigerweise sogar oft noch mal besonders motiviert auch tatsächlich so viel wie möglich auszuprobieren und mitzunehmen, auch wenn ich dieses oder jenes normalerweise vielleicht eher nicht machen würde. Genutzt habe ich dafür die App Journi Blog, die mir sehr gut gefallen hat, auch im Vergleich zu anderen Plattformen /Formaten, die ich vorher schon mal ausprobiert hatte.



Die vier Wochen Reisezeit im Anschluss an das Semester waren für uns sehr intensiv und beeindruckend, aber auch ziemlich anstrengend. Wir haben die USA als kein übermäßig einfaches Reiseland erlebt, ganz besonders, wenn man low budget reisen möchte. Die Greyhound-Busse waren sehr unzuverlässig (unter anderem wegen der schwierigen Wetterverhältnisse im Winter).

Inlandsflüge haben wir zwar echt günstig bekommen, aber dafür gibt es nicht in allen Städten Hostels, sondern zB. in Las Vegas nur richtige Hotels (das scheint abhängig vom Bundesstaat zu sein). Über Airbnb kann man zwar auch schöne Unterkünfte finden, diese liegen dann allerdings oft relativ weit außerhalb. Auch in die ganzen beeindruckenden Nationalparks kommt man ohne ein eigenes Auto leider nur sehr schwer, weil das Land und die Städte auch einfach so riesig sind, die Entfernungen so groß und der öffentliche (Nah-)verkehr nur äußerst mittelmäßig. Nach Las Vegas wollten wir überhaupt nur, um uns dort ein Wohnmobil zu mieten und zum Grand Canyon zu fahren, das ist gerade im Winter aber auch nicht empfehlenswert und ist ziemlich schief gegangen :D Trotz alledem sind wir sehr zufrieden damit was wir uns in der begrenzten Zeit in diesem riesigen Land



gesehen und erlebt haben, wir hätten unsere Reise nur denke ich vorher wirklich noch besser vorbereiten und planen sollen. Unsere Route ging von Superior aus über Chicago zu den Niagarafällen, wo wir Silvester verbracht haben, von dort aus weiter nach New York, mit einem Flug nach Las Vegas und mit einem weiteren Flug nach Austin in Texas, von wo aus wir zurückgefliegen sind. (Nach Texas mussten wir natürlich unbedingt, um Starbase besichtigen zu können!)

Als kleine Orientierung was die Kosten für das Semester betrifft: An Studiengebühren haben wir inklusive Wohnheim und Mealplan (der teurere) ca. 4.700USD pro Person für das Semester bezahlt. Dazu kamen 750€ für den Flug, ca. 500€ für das Visum und rund 200€ für Bücher und Studienmaterialien (da sind wir noch günstig bei weggekommen). Mit zusätzlicher Verpflegung an den Wochenenden und was sonst noch alles dazu kommt, sollte man nur für das Semester an sich realistisch betrachtet ungefähr 7.000€ bis 7.500€ einrechnen.

Für die vier Wochen Reisezeit haben wir persönlich weitere 1.850€ gebraucht. Wir waren aber auch wirklich so sparsam wie irgendwie möglich unterwegs. Wenn man es sich nicht ganz so schwer und unbequem machen möchte, könnte man ruhig mit ca. 2.000€ bis 2.500€ rechnen.

Noch ein kleiner Tipp zu den Finanzen: Wenn ihr wie wir eure Wohnung gerne für die Zeit eures Auslandssemesters untervermieten wollen würdet, holt euch nicht aus Versehen einen Mietnomaden ins Haus!! Lasst euch die Schufa-Auskunft, einen Personalausweis und bei angeblich arbeitenden Menschen den Arbeitsvertrag zeigen. Verlangt außerdem auf jeden Fall eine Kautions, auch wenn es ja nur für ein paar Monate ist... Wir mussten letztendlich alle anfallenden Kosten selbst tragen (Miete, Nebenkosten, Strom und Gas) und hinterher alle Schlösser austauschen lassen, eine professionelle Reinigungs- und Entrümpelungsfirma beauftragen, unsere Möbel ersetzen und als wir zurückgekommen sind erst mal die komplette Wohnung renovieren. Also macht es einfach nicht so wie wir :D

Zusammenfassend würde ich jedem ein Semester an der University of Wisconsin Superior wärmstens empfehlen!! Dadurch, dass das Rahmenprogramm von der Uni so fürsorglich und umfangreich für einen organisiert wird, fühlt man sich sehr gut aufgehoben und sicher. Man wird fast schon ein bisschen verhätschelt, aber es ist wirklich schön wie nett und hilfsbereit alle sind. Mit so vielen ständigen Angeboten und Aktivitäten kann man dann gar nicht anders, als eine großartige Zeit zu haben und super viel zu erleben. Trotzdem hat man noch genug Freiraum sein Semester selbst und individuell zu gestalten. Man lernt (zB. durch die ganzen Feste und Feierlichkeiten wie Thanksgiving, aber auch durch die Menschen) nicht nur viel über die amerikanische und Native-American Tradition, sondern auch Kulturen und Bräuche und großartige Menschen aus aller Welt kennen.

Mir haben unter anderem meine Kurse am besten gefallen, die mich sehr inspiriert haben mehr Raum für Kreativität/Inspiration und generelle Gesundheit und gesunde Lebensführung in meinem Leben zu schaffen und aus denen ich viel für meinen Alltag mitnehme. Aber auch wie schnell man ein Teil dieser Gemeinschaft dort geworden ist und sich ein komplett neues Leben aufgebaut hat mit engen Freunden, einem spannenden Alltag und Gruppen, die einem ans Herz gewachsen sind, hat mich sehr erstaunt und berührt. Das trifft es denke ich ganz gut: einfach das Gefühl Teil von etwas zu sein, war an der UWS sehr stark.

Das Essen werde ich überhaupt nicht vermissen (ich glaube ich esse nie wieder freiwillig Pommes und Burger in meinem Leben, abgesehen davon, dass ich mich vegan ernähre und das in der Zeit auch relativ unbefriedigend war, wenn auch nicht ganz so schwierig wie erwartet).

Insgesamt war das System an der Uni einfach sehr anders, aber man konnte super gut in alles Neue eintauchen und sich aus seinen gewohnten Bahnen reißen lassen.

Warum sollte man sich gerade für die UWS entscheiden? - „Because we are Superior!“ :D



Bildergalerie Unigelände



Aufenthaltsraum in der Yellowjacket Union



Im Fitnessraum



Schneeberge im Winter



Hausaufgaben erledigen auf meinem Lieblingsplatz



In Swenson Hall



Traditionelle S'mores in der Feuertonne als Event in der Orientierungswoche